

Eine Grundschule wird Bildungswerk

Der Verein "Bildungswerk Leben und Umwelt" BLU eV. wurde im März 1980 von Menschen gegründet, die einen Treffpunkt suchten, um Ihre Vorstellungen von ökologischem und umweltbewusstem Denken in die Praxis umzusetzen. Dazu bot sich die " Alte Schule " in Fredelsloh an. Hier stand zu diesem Zeitpunkt eine geschlossene (Grund-) Schule. Ein Dorf verlor dadurch eine wichtige Institution und Aufgabe, Bildung rückte in die Ferne. Durch den Erwerb dieses Hauses kann die Schule als Gebäude und lebendige Erinnerung erhalten bleiben, zugleich gibt es einen kritischen Bildungsanspruch:

Bildung für (ein anderes) Leben und den Erhalt der bedrohten Umwelt.

Menschen in ihrer Lebenswelt mit eigenen Traditionen und Erinnerungen begegnen und eine menschengerechte Zukunft gestalten, das ist noch immer ein großes Projekt, eine Kopfgeburt von Stadtmenschen und wird von der Dorfbevölkerung kritisch gesehen.

Wir wollten und wollen hier ein Zentrum schaffen, in dem

- Seminare angeboten werden und Menschen gemeinsam mit anderen Erfahrungen austauschen und für sich weiterkommen
- Übernachtungsmöglichkeit für Wanderer besteht
- Familien anders Ferien gestalten können
- Platz ist für Feste und Feiern
- Jugendliche und Kinder Platz zum Spielen haben

Die baulichen Umgestaltungen in der Anfangsphase

In den ersten 2 Jahren war noch der Kinderspielkreis des Ortes im unteren Klassenraum untergebracht. Die anderen Räumen wurden vorerst noch von dem Verein "Werkstatt Schule" genutzt.

Das Lehrerhaus gegenüber wurde von einem Vereinsmitglied erworben, so dass ein gemeinsamer Interessenverband gewährleistet war und bis heute besteht. Die Bepflasterung des ehemaligen Schulhofes wurde entfernt und es entstand eine Grünfläche.

Gleichzeitig begannen die ersten Baumaßnahmen, die zur Verwirklichung der Ideen notwendig sind: Die Fassade wurde erneuert. Sie steht jetzt zur zweiten Sanierung an. Zwei Duschräume wurden eingebaut. Der obere Klassenraum im Nebentrakt wurde renoviert und es entstand ein größerer Schlafräum. In der ehemaligen Lehrerwohnung im Obergeschoß wurden 2 weitere kleine Schlafräume errichtet. 1982 zog der Spielkreis aus und die Gemeinschaftsküche entstand. Der dritte Klassenraum wurde umgebaut. Nun haben wir einen Kachelofenraum mit Bibliothek. In dieser Phase muss das Haus vor einem Schwammbefall gerettet werden und es ist noch einmal sehr viel Arbeit erforderlich.

Danach sind alle Voraussetzungen für die Bildungsarbeit und den Seminarbetrieb gegeben.

Was wir erreicht haben

Der Erwerb des Hauses wurde durch die Aufnahme eines Bankkredites, Unterstützung des Landesverbandes der Grünen Hannover und des Öko-Fonds, sowie privater Einlagen ermöglicht. Nach den ersten Baumaßnahmen waren die Voraussetzungen für einen Seminarbetrieb geschaffen und es konnte mit der Bildungsarbeit begonnen werden, das hieß:

- **Durchführung von Seminaren verschiedener Themen**
z.B. Theater und Clown, - Religion / Spiritualität, - alternative Versicherungen und Geldwirtschaft, - Umwelt, - Friedenspolitik, - Konstruktives Streiten, - Entstehung von Gewalt, - Lernen statt Schule
- **Entstehung von Arbeitskreisen** z.B. Tauschring, Frühlinksgefühle, Gospelkreis
- **Hausnutzung durch verschiedene Gruppen**,
viele Fachschaften der Universität Göttingen führen regelmäßig eigene Seminare bei uns durch
- **Annäherung des Dorfes an unsere "Alte Schule"** Es besteht heute ein guter Kontakt in der Nachbarschaft und die Kinder und Jugendlichen haben das Haus als einen festen Bestandteil für das Miteinander angenommen
- **Verwirklichung von sozialen und ökologischen Ansprüchen.** d.h. zum Beispiel keinen "Preis" für Bildung fordern, sondern auf Selbsteinschätzung vertrauen

1988 ermöglicht die Gründung einer Leihgemeinschaft, die aus Mitgliedern und einer Solidargemeinschaft um den Verein besteht, den Ausstieg aus der Zinspolitik. dadurch

- Schnellerer Schuldenabbau. Es können innerhalb von 11 Jahren insgesamt 42.000,00 DM zurückgezahlt werden. Die Schuldenlast ist halbiert.
- Die Idee der Leihgemeinschaften wird weitergetragen. so daß auch Menschen um den Verein ihre *eigenen* Projekte jetzt ohne Zinslast verwirklichen können.

Weitere größere Bauvorhaben folgen. Es werden zur Erhaltung des Hauses und zur Energieeinsparung von 1988 bis 1998 42.500,— DM aufgebracht. Die Heizung wird erneuert, neue Fenster eingesetzt und eine Solaranlage installiert. 1992 kann, ohne dass ein tiefes Loch in der Kasse entsteht, der Pflichtanteil von 3.500,00 zur Erhaltung der örtl. Ringleitung an die Wasserleitungsgenossenschaft gezahlt werden!

Dies alles war, neben der Förderung aus öffentl. Mitteln, den Einnahmen aus Beiträgen, Hausnutzung und Seminaren, nur durch die zinslosen Einlagen und eine Solidargemeinschaft möglich, die nicht nur aus den Mitgliedern des Vereins besteht, und die sich immer wieder durch Spenden auszeichnet, aber auch den Verein in Putz- und Bauwochen unterstützt; denn alle anfallenden Arbeiten im und am Haus können nur ehrenamtlich durchgeführt werden.

Zurückblickend können wir feststellen, dass unser Bildungsangebot angenommen wurde, der Verein für viele Menschen ein Anlaufpunkt und ein Anstoß zum Umdenken war, die Ideen sich weitergetragen haben und neue Werte geschaffen wurden.

Was wir erreichen wollen

Die Bildungsarbeit soll inhaltlich in der gewohnten Weise fortgeführt werden. Wir vertrauen auf die Kreativität und die vielfältigen Ideen unserer Mitglieder und Gäste. Dabei wollen wir kein Konzept festschreiben und starre Strukturen schaffen, sondern offen für weitere Entwicklungen und Umlernprozesse bleiben, die sich spontan immer wieder für ein anderes Miteinander und zur Erhaltung der Umwelt ergeben. Allerdings sind die Rahmenbedingungen für Bildung in den letzten Jahren immer schlechter geworden. So sind auch wir von den allgemeinen Kürzungen betroffen. 1998 entfiel erstmals die Zuschussung von 4.000,00 DM.

Das Prinzip der Solidargemeinschaft wollen wir nun auch bei der Seminararbeit umsetzen. Durch das Ansparen in einem Bildungstopf aus Spenden und freiwilligen Zahlungen bei vermehrter Nutzung der Alten Schule soll Bildung für alle möglich bleiben.

Das zweite wichtige Standbein zum Erhalt unseres Hauses ist die vielfältige Nutzung und häufige Belegung. Unsere „Alte Schule“ lebt vom Leben im Haus, deshalb: **“Wer uns kennt, sollte uns weiterempfehlen und selber wiederkommen**, Verbesserungen für das Haus und seine Nutzung mit uns besprechen, auch Überlegungen anstellen: “Wie, wann und womit kann ich zum Erhalt und Bestand dieses Hauses beitragen.“

Dabei möchten wir auch weiterhin unabhängig bleiben, die geistige Vielfalt erhalten und niemanden aus materieller Sicht ausschließen. Damit dieses so bleibt; müssen wir Euch bitten, in Zeiten finanziell enger Spielräume Eure Selbsteinschätzung für uns positiv auszulegen. Wir möchten auch weiterhin keine Preise für Bildung und Nutzung fordern, sondern auf ein freiwilliges Geben und Nehmen vertrauen..

Folgende Bauvorhaben wollen und müssen wir in den nächsten Jahren noch verwirklichen:

- Fachwerksanierung und Fassadenrenovierung
- Schornsteinausbesserung
- Einbau von weiteren neuen Fenstern
- Langfristig streben wir ein neues Heizkonzept unabhängig von Öl an.

Wir vertrauen darauf, dass die Ideen, die wir mit den Jahren in der Alten Schule entwickelt und praktisch gelebt haben, weiter Menschen finden werden, die sich engagieren für ein sinn-volleres Leben und unsere Alte Schule weiter wächst und dass dabei Politik und Alltag lebbarer und insgesamt menschengerechter werden.

**Die Gemeinschaft vieler wird zeigen,
dass politische und gesellschaftliche Arbeit Ihren Wert hat
und vielen auch etwas wert ist.**

Text: Marianne König